

Wichtige Abstimmungen.

Zum Lichtspielgesetz und zu Steuerfragen.

Berlin, 23. März. (Eig. Bericht.)

Es folgten die zurückgestellten

Finanzabstimmungen

Der kommunistische Millionärsteuerantrag wurde abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer

Aufsichtsratssteuer

wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, einiger Arbeiterabgeordneten des Zentrums und der Christlich-sozialen angenommen; ebenso der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Notlofpfers für Einkommen über 20 000 M. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister wurde abgelehnt.

Ein kommunistischer Antrag auf

Offenlegung der Steuerlisten

wurde mit 192 gegen 143 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Ferner wurde eine kommunistische Entschloßung auf Senkung der Neubauten und Herabsetzung der Hauszinssteuer angenommen. Endgültig verabschiedet wurde dann die Novelle zum Fleischbesatzgesetz und die Novelle zum Gesetz über die Privatversicherungsunternehmungen. Dabei wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die Behörden der Novelle nichts in den Weg legen werden, wenn die Abnehmerversicherungen durch Ablehnung an eine beauftragte Versicherung den Behörden der Aufsichtsbehörde Reduzierung tragen. Endgültig wurde der sozialdemokratische Gesetzentwurf, der die Fachhochschulordnung bis Ende September 1932 verlängert

Gegen die Verleumdung.

Bei Befragung der Anträge auf Genehmigung der Straferfolgung wegen Verleibung des Reichstages gab der volksparteiliche Abgeordnete von Barckhoff im Namen des Ausschusses die Erklärung ab, daß solche

Verleibungen des Reichstages bisher nicht verfolgt worden seien, daß dies aber in Zukunft gesehen werde, wenn trotz der heute ausgesprochenen leichten Warnung wieder Beschimpfungen des Reichstages vorfallen sollten.

Zu weiteren Anträgen auf Genehmigung von Straferfolgungen von Abgeordneten wurden entsprechend den Ausschlußanträgen die Vollstreckung einer dreimonatigen Gefängnisstrafe gegen den Abgeordneten Münchinger (Nat.-Soz.) und die Vollstreckung des Abgeordneten Dr. Goebels (Nat.-Soz.) genehmigt. Angenommen wurde ebenso die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den wirtschaftsparteilichen Abgeordneten Dremig, der selbst um sofortige Aufhebung seiner Immunität gebeten hatte.

Weiter erstellte der Reichstag in etwa 70 Fällen die Genehmigung zur Straferfolgung von meist nationalsozialistischen Abgeordneten. Dienstag Fortsetzung.

Wendung des Lichtspielgesetzes

Die Reichstag beschäftigte sich am Montag nachmittag mit der dritten Beratung der von den Sozialdemokraten eingebrachten

Wendung des Lichtspielgesetzes

Es will einen § 2 einführen der besagt: „Bildstreifen, gegen deren unbefristete Vorführung Verlegungsgründe vorliegen, sind zur Vorführung nur bestimmten Personenkategorien oder unter beschränkter Vorführungsbefugnisse zugelassen.“

Das Zentrum beantragte, statt einer Wahl-Vorfrist eine Kann-Vorfrist einzuführen und alle entfallenden, verbotenen, staatsgefährlichen Filme und solche Filme, die den Strafgesetzen zuwiderlaufen, zu verbieten. Wegen des sozialdemokratischen Gesetzentwurfes sprachen Dr. Schreiber (Ztr.), Schmidt (Christl.-Soz.), von Lindener-Wildau (Volksst.), Freiberger u. Lehmann (Zentrum) und Frau Dr. Wagh (D.D.P.). Alle äußerten die Auffassung, daß durch den sozialdemokratischen Antrag die Filmzensur praktisch aufgehoben würde.

Abg. Dr. Löwenthal (Soz.)

führte dagegen aus, zu dem Antrag für die Sozialdemokratie durch die neue Praxis der Oberfilmprüfstelle veranlaßt worden, die entgegen dem Wortlaut des Abkopplungsgesetzes aus politischen und außerhalb des Films liegenden Gründen geneigt habe. Der jetzige sozialdemokratische Antrag sei wörtlich einer Gesetzesvorlage der Reichsregierung entnommen, die allerdings eine Kann-Vorfrist sei. Die Sozialdemokratie wolle durchaus nicht die Vorführung vornehmender Filme, denn sie wolle die Reinheit der Kultur. Auch nach der sozialdemokratischen Anregung habe die Regierung Handhaben genug, beschränkte Bestimmungen durchzuführen.

Reichsinnenminister Dr. Wirth möchte den

letztinstimmten Einspruch

daß § 2. Werbefilme für die Fremdenlegation gesperrt werden können, wenn der sozialdemokratische Antrag durchgehe. Abg. Solmann (Soz.) rief ihm zu, daß keine größere Personenmenge in Deutschland auf die Idee gekommen wäre, Werbefilme für die Fremdenlegation zu veranlassen. Für die sozialdemokratische Anregung sprach noch der Staatsparteiliche Lemmer, allerdings mündete auch er eine Kann-Vorfrist.

Der Zentrumsantrag, die Ausschüsse in eine Kann-Vorfrist umzuwandeln, wurde bei Stimmenhaltung der Sozialdemokraten angenommen. Eine Wahlvorfrist würde im Reichstag gescheitert sein. Die Kommunisten stimmten in der Schlussabstimmung gegen die ganze Gesetzesvorlage. Die bürgerlichen Parteien enthielten sich nur der Stimme, jedoch allgemein mit den Stimmen der Sozialdemokratie der Änderungsantrag zum Lichtspielgesetz angenommen wurde. Falls der Reichsrat, wie zu hoffen steht, keinen Einspruch erhebt, wird namentlich die Vorführung von Filmen, die die Oberprüfstelle verboten hat, also der Renard-Film, in geschlossenen Gesellschaften möglich sein.

ländlichen Verbände" verbot er ab 11. November 1923 alle Staatsangehörigen "Deutschbürgern", namentlich alle Zeitungen und Zeitungsblätter der Sozialdemokratischen Partei. Zur Aburteilung der politischen Straftaten wurden Sondergerichte angeordnet. Das von den Rechtsverbänden geforderte Verbot der Sozialdemokratischen Partei stand vor der Tür. An jenen schweren Tagen hatten wir bayerischen Sozialdemokraten noch die Hoffnung, daß das Reich es nicht zum äußersten kommen lassen und ebenfalls die freie Arbeiterbewegung gegen Verleumdung und Terror schützen würde. Diese Hoffnung hat uns damals aufrechterhalten und schließlich nicht getäuscht. Aber jene Vorgänge in Bayern sollten auch zeigen, welches Schicksal der deutschen Arbeiterkraft droht, wenn die Rechtsgewalt in die Hände einer halb- oder unvollständig regierten Regierung kommt. Dann würde der Selbststempel der Freiheit auch in Deutschland bestimmen. Deshalb müssen alle politischen Handlungen und Entscheidungen der Sozialdemokratie jetzt ohne Schwanken dem einen großen Ziel untergeordnet werden: Fernhaltung des Faschismus von der politischen Macht!

Severings Haushalt.

Ein jeder Junter produziert sich im preußischen Landtage.

Berlin, 23. März. (Eig. Bericht.)

Der Landtag erledigte am Montag zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverwaltungsverfahrens für die Hauptstadt Berlin. Dazu sind in letzter Minute noch von der deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei Änderungsanträge gestellt worden. Die Abstimmung über den Entwurf erfolgt am Mittwoch. Es kann gar keinen Zweifel unterliegen, daß der Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung angenommen wird. Dann begann die dritte Lesung des

Ents des Innenministeriums.

Die Aussprache eröffnete Abg. von Pöhl (Dtn.), Führer des demokratischen Landtages und

typischer Vertreter des ostpreussischen Junterlums.

An positiver Kritik gegenüber dem Innenministerium wußte er überhaupt nichts vorzubringen. Seine Rede begann mit der Feststellung, daß die Beratung der Severings die Antwort auf den 14. September gewesen sei. Am Morgen war sie eine einzige Proklamation der sozialdemokratischen Partei und ihrer verantwortlichen Staatsmänner. Es gab nichts, was er nicht dem Marxismus in die Schuhe schiebe; den verloren gegangenen Krieg, den Verlust Ostpreußens, die Reparationslasten, die katastrophale Wirtschaftslage und das Willensverderben der Arbeitlosen. Es war rührend mit anzusehen, wie ausgerechnet dieser Junter für die Freiheit aller in der Republik unterdrückten Menschen eintrat. Marxismus, das ist nach den Ausführungen des pommerischen Landjunter Parteibuchwärters, der Zug zur Futtertrappe, die zusammen als korruptes Soften in Regierungen- und Beamtenkreisen unter der dominierenden Herrschaft der Sozialdemokratie Eingang gefunden haben.

Während dieser Rede kam es wiederholt zu förmlichen Unterbrechungen von links. Innenminister Severing verließ mit den übrigen Ministerialbeamten die Regierungsbank.

Dieser überheblichen Junterkritik trat sofort

Abg. Bubert (Soz.)

entgegen. Wenn für seinen Vorredner annehmend die Weltgeschichte erst am 9. November 1918 beginne, so ist daran zu erinnern, daß diejenigen die furchtbaren Folgewirkungen des verlorenen Krieges verschuldet haben, die Deutschland durch ihre Inaktivität in das Verhängnis des Weltkrieges hineingeführt haben. Die deutschnationalen Partei habe in ihrer Abhängigkeit von den Nationalsozialisten einen

beunruhigenden Blick zum Selbstmord

gezeigt. Sie laufe dem Stahlhelmvolksbegehren nach. Die Sozialdemokratie werde aber dafür sorgen, daß die Abstimmung darüber zu einem

Vertrauensvotum für die preussische Regierung wird.

Dann äußerte sich der Redner über die zunehmende Notlage der Gemeinden und Gemeindeverbände durch die immer höher steigenden Löhnen für die Wohlfahrtsverwaltungen. Es sei Aufgabe von Reich und Staat, hierfür einzutreten, um dadurch viele Gemeinden vor dem drohenden Ruin zu bewahren.

Zum Schluß beschäftigte er sich noch ausgiebig mit den täglichen alltäglichen Ausschreitungen der extremen Parteien. Mit vollem Recht möchte er

Sittler, Goebels und Fried als intellektuelle Urheber

in das bisher verflochtene Netz veranloßt sein. Wie ungeheuer in Aussicht stelle, daß Rippig in den Sand rotten werden, sei für die dadurch herangezogene Gefährdungswirkung in den Kreisen der Mitläuferstadt veranloßt sein zu machen. Unter dem alten System

ein fausthafter Hehr wie Hitler längst ausgewiesen worden.

Hierin zeige sich die viel zu weit getriebene Toleranz der Demokratie. Dennoch werde die irreguläre Tugend den Weg zur Sozialdemokratie finden. Das Volktrachten großnationalistischer Kreise, durch eine Hochschulung des Nationalsozialismus die deutsche Arbeiterkraft zu zerlegen, werde sich als fatalistisch erweisen. Die Regierung habe ihrerseits die Pflicht, aus dem Beamtenkörper staatsfeindliche Elemente zu entfernen und Vermahlung und Exekution zu einem feinen Bollwerk der Republik zu machen.

In der weiteren Debatte legte sich ein Zentrumsredner für die Erhaltung der Gestaltverfassung ein und forderte den weiteren Ausbau der Grenzpolizei. Abg. Schment (Rom.) wies weiter gegen die Personalpolitik des Innenministeriums, die keinen Kommunisten in kommunalen Stellen dulde. Abg. von Geyern (D.D.P.) freudig über seine Angriffsfläche und beschränkte sich deshalb darauf, schon öfter angeführte Einzelfälle zu bezeichnen.

Die Aussprache wird am Dienstag 12 Uhr fortgesetzt. In ihr wird auch Innenminister Severing das Wort ergreifen.

Schluß mit Fried.

Weimar, 24. März. (Eig. Bericht.) Von volksparteilicher Seite wird mitgeteilt, daß die Abgeordneten dieser Partei im thüringischen Landtag für die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Fried und den Nationalsozialistischen Marschner stimmen werden. Die Regierungsherrschaft der Nazis in Thüringen dürfte also aller Wahrscheinlichkeit nach bald befristet sein.

Genosse Crippien wird in der Presse der Nazis und der Kommunisten unter den Reichstagsabgeordneten aufgeführt, die bei der Abstimmung über die Panzerkreuzerentwurf die Zustimmung entgegen zogen haben. Demgegenüber sei festgestellt, daß Genosse Crippien schon seit mehreren Wochen infolge Krankheit den Reichstagsarbeiten fernbleiben mußte und auch noch weiter fernbleiben wird.

Deutsch-französische Verständigung.



Senator Henry de Jouvenel.

einer der einflussreichsten französischen Politiker und ausführender Anwärter auf die Präsidentschaft Frankreichs, sprach vor einigen Tagen auf Einladung des deutschen Kulturambassades in Berlin über die Frage der Verständigung.

Am Sarg des toten Führers.

Die Aufzählung im Parliamentshaus.

Als in den Spätnachmittagsstunden des Freitag die Nachricht vom Tode des großen Reichens, Parteiführers und Staatsmannes wie ein Lauffeuer durch die Millionenstadt ging, schien ganz Berlin wie hinter dieser erlöschenden Nacht zu ergriffen. Wer Gelegenheit hatte, am Freitag morgen vor den Betrieben die Arbeiter über den Tod Hermann Müllers diskutieren zu hören, weiß, welcher Partei, trotz allen demagogischen und verblüffenden Geschrei der Kommunisten, das Herz der Arbeiterschaft gehört. Sie sprachen nicht viel, aber die wenigen Worte, die sie in den Freilichtpaulen und beim Verlassen der Werke niedersetzten, zeigten von dem unerschütterlichen Vertrauen in die Partei und von dem großen gläubigen Liebe, mit der sie an dem nun toten Mann hingen, der ihnen treu bis zum letzten Atemzug war und der doch, eben aus dieser Treue heraus, stets darauf verzichtet hatte, nach dem blühenden Blumen der Popularität zu schielen.

Erstgüter der eindringliche Schilderung, mit der man die im provisorischen Totenhalle ausgestellt hat die bis Donnerstag die irdischen Reste Hermann Müllers bergen soll. Schwarzer Flor verhüllt die Fenster, das vergangene Licht wirkt trübe, weibliche Schwestern in den feinen Raum. Vier mächtige Leuchter, mit Wachskerzen besetzt, umrahmen den Sarg, — wie eine Mauer in ihrem unerschütterlichen Schwereigen wie Marmor wirken, stehen die Stangen vom Reichsamer Schwarzwald, um ihrem Führer in stummer Rührung zu stehen die letzte Ehre zu erweisen.

Obwohl der Sarg noch geschlossen ist, obwohl er für die Genossen und Wegkameraden des Toten erst am Dienstag freigegeben werden soll, ergreift sich schon seit Sonntag früh spontan und ergreifend ein nicht abbrechender Strom der Trauernden in den stillen Raum des Parliaments. Sie kommen in ihrem Arbeitskleid, noch das Handwerkszeug und die Frühlingsstühle unter dem Arm, von den Werkstätten des Orens, Nordens und Südens — niemand hat sie aufgefordert, niemand hat sie gerufen. Es ist die herliche Flamme der Treue und der Hingabe an den Führer und

an die Sache, die sie an den Sarg Hermann Müllers treibt und die lautenhaft aus den harten Gesichtern dieser einfachen Proletarier spricht. R. R. B.

Bier Nazi-Bongen.

Am Stelle der gemäßigten sozialdemokratischen Kandidaten in Braunschweig.

Braunschweig, 23. März. (Eig. Bericht.) Die braunschweigische Regierung hat anstelle der vier einflussigen sozialdemokratischen Kreisvertreter vier rechtsgerichtete Staatsbeamte als Nachfolger vorgeschlagen. Unter ihnen befindet sich der Ministerialrat Dehnbach, der als Führer der weissen Bewegung in Braunschweig hervorgetreten ist. Die übrigen in Aussicht genommenen Kreisvertreter gehören der Deutschnationalen bzw. der Volkspartei an.

Die Stahlhelm-Kirche.

Erst vor einigen Tagen hat die Genossin Wellmann im preussischen Landtage eine ganze Willenliste von Hebelnaten evangelischer Geistlicher ausgehändigt. Der Montag-Morgen ergab die Sammlung durch folgende Fälle aus der vergangenen Woche:

Pfarrer Hase in Wodau gründet eine Arbeitergemeinschaft nationalsozialistischer Pfarrer für Siedeln.

Pfarrer Struemeier, Frankfurt, fordert beim Generatappell des Stahlhelms zur Zerstückelung des roten Volkswerts Preußen auf.

Pfarrer Friedrich, Lippa, preist im „Reformierten Sonntagsblatt“ die Nationalsozialisten als Befreier Deutschlands und hält Gottesdienste für sie.

Pfarrer Elmlein, Cannstatt, weist in einem „Feldgottesdienst“ neue Fahnen der Stahlhelmer.

Pfarrer Streng, Waldmünstersbach, gründet einen „Nationalsozialistischen Pfarrerverband“ für Baden und hält Gottesdienste ab, bei denen der Altar mit Stahlhelmen, Säbeln und Gewehren geschmückt ist.

Pfarrer Biele, Wülfen, segnet eine Nazidemonstration ein und marschiert in Demonstrationzug mit.

Pfarrer Sauerhöfer, Heilberg, stellt in eine Ansprache Hitler neben Christus.

Und dann wunderlich sich die donatistische Kirche über die immer zahlreicher werdenden Kirchenaustritte.

Sozialistische Abrüstungskonferenz.

Am 10. April wird in Brüssel die neugestaltete gemeinsame Abrüstungskommission der Sozialistischen Arbeiterinternationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes zusammenzutreten. Ihre Aufgabe ist, den Aktionsplan der beiden Internationalen für die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes auszuarbeiten. Deutschland wird durch Brechtlich und Gehbart vertreten sein, Belgien durch de Braucere, Dänemark durch Bertens, Frankreich durch Renaud und Zoufau, England durch Gillies und Citrine und Österreich durch Gustav Deufsch.

Nazis überall.

Paris, 23. März. (Eig. Bericht.) Von einem unerhörten Mißbrauch der Volksstellung des Arbeitgebers, der zugleich ein Attentat auf die politische Freiheit darstellt, berichtet der sozialistische „Populaire“. Danach hat die bekannte Rüstungsfirma Schneider-Creusot 200 Arbeiter einfach auf die Straße gesetzt, weil sie im Verdacht standen, bei einer Gemeinderatswahl für den sozialistischen Kandidaten statt für den von der Firma empfohlenen nationalsozialistischen Kandidaten gestimmt zu haben.

Ultimatum an Drexli.

Frankfurt a. M., 23. März. (Eig. Draht.) In einer großen Konferenz der Wirtschaftspartei, die 120 Delegierte aus den drei Wahlkreisen Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt u. Großhessischer am Sonntag in Frankfurt vereinigt, wurde einstimmig der Drexli-Entwurf des Reichsparteivorläufigen Drexli-Vertrages, in dem Drexli nicht innerhalb von acht Tagen zurücktritt, wird die neue gegründete Arbeitsgemeinschaft der drei süddeutschen Reichsparteien ihre Beziehungen zu dem derzeitigen Parteivorläufigen abbrechen. An der Konferenz nahmen die Abgeordneten der Wahlkreise teil.

Lloyd George unterliegt weiter MacDonald.

London, 24. März. (Eig. Draht.) Am Samstag gegen den redenden Flügel der liberalen Partei hat Lloyd George am Montag einen ersten Erfolg. Es gelang ihm, den Antrag durchzuführen, die Arbeitererträge weiter zu unterliegen. Die Annahme des Antrages erfolgte mit allen gegen vier Stimmen, darunter die von John Simon.

Hinrichtungen in Indien.

Bombay, 24. März. (Eig. Draht.) Am Montag wurden hier drei wegen der Ermordung eines Polizeibeamten zum Tode verurteilte Hingerichtet. Der Angeklagte Ghandi hatte vorgeschrieben, die Hinrichtung auf große Erbitterung hervorgerufen und hierfür auf dem Dienstag in Karachi zusammengetretenen allindischen Kongress eine nachteilige Wirkung ausüben.

Aus aller Welt

Raubmord mit „Front Heil“.

Vor dem Schwurgericht Raffel hatte sich der erwerbslose Kaufmann Gottlieb Schmidt und sein 21jähriger Stiefsohn August Schmidt wegen Raubes und Mordversuches zu verantworten; dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend wurde Gottlieb Schmidt zu zehn Jahren, August Schmidt zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide waren beschuldigt, am 13. Dezember 1930 den Angestellten einer Mühlwalzerei Firma im Auto überfallen und beraubt zu haben. Dabei sollen sie die Angestellte tödlich verletzt, auf dem Kopf mehrere Schüsse abgegeben zu haben, mit der er eine Geldtasche mitzuführen wollte. Als er seinen anderen Ausweg sah, kam er auf folgenden Plan: In seinem Auto war die Kasse einer Mühlwalzerei-Kontaktfirma, von der mehrere Male in den Wochen die Einnahmen abgeholt wurden. Vater und Sohn machten ihn den Transport zu überlassen. Zunächst machten sie eine Verladung mit dem Angestellten der Firma. Wenige Tage darauf führten sie ihren Plan aus. Auf der nach Mühlwalzen führenden Straße erhielt der Angestellte plötzlich von Gottlieb Schmidt mehrere Schüsse auf den Kopf, in das er dem Besessenen verlor. Als er wieder zu sich kam, hörte er den Sohn rufen: „Wohi ein Schlag, er muß sich noch“, worauf der Angestellte wieder Besessenen davon rannte. Die Täter, die nun befristet wurden, endete zu werden, schickten ebenfalls mit den erbetenen 3200 Mark. Sie führten zunächst nach Kaiserslautern. Hier fand der Sohn Eingang in nationalsozialistische Kreise, in denen er sich für einen Baron von Goetze ausgab und den fielen seinen markierten. Als der Vater den Goetze ausgab und seines Sohnes Verhaftung beobachtete, schickte er aus Kaiserslautern und landete schließlich in Wien. Von hier aus schrieb er an einen Stahlfabrikanten in Mühlwalzen einen Brief, den er mit „Front-Heil“ unterzeichnete und der in die Hände der Polizei gelangte. Gottlieb Schmidt war lange Zeit hindurch Sturmtroßführer des Stahlfabrikanten in Mühlwalzen gewesen. Durch den Brief hatte die Polizei sehr bald den Aufenthalt des Vaters ermittelte und verhaftete ihn im Obdachsheim der Heilsarmee. Der Sohn, der in Kaiserslautern gefangen worden konnte, hatte vor der Polizei, seine bei richtigeren Vernehmungen, eingestanden, daß beschuldigt war, den Angestellten zu töten und das Auto und die Leiche (ebam in Brand zu legen, um so alle Spuren zu verwischen. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht leugneten die Angeklagten, Tötungsabsichten gehabt zu haben, wurden aber durch die Beweisaufnahme überführt.

Saalschlacht in Streitz.

In Reutkreutz (Medienburg) kam es im Verlauf einer Verammlung des Reichsbanners, in der Bundessekretär Gebhardt-Wandenberg in einer blutigen Saalschlacht. Mehrere Personen wurden in einer blutigen Saalschlacht. Als die Redezeit eines nationalsozialistischen Diebstahlredners abgelaufen war und er trotz wiederholter Aufforderung des Verammlungsleiters die Rednertribüne nicht verließ, wurde er von mehreren Reichsbannerleuten von der Rednertribüne gedrückt. Im gleichen Augenblick entstand ein großer Tumult. Stahlfabrikanten, Reichsbannerleute und Nationalsozialisten schlugen mit Säulen und anderen Gegenständen aufeinander ein. Die Saalreinigung wurde ziemlich demotiert. Säule und Tische wurden zum großen Teil zertrümmert. Der Saal wurde schließlich polizeilich geräumt.

Der Erdwühl bei Rülpsch im Kanton Bern wird immer bedrohlicher. Die abdrückenden Erdschichten sind in rasche Bewegung geraten und bis an das Her des Schwargen Wassers vorgebrochen. Ob die dort befindliche Befestigungsmauer, ist noch ungewiß. Ein Durchbruch würde zur Bildung eines Staules führen und damit erhebliche Gefahren für die benachbarten Dörfer schaffen. Einige Häuser sind bereits geräumt worden. Ein anderer Erdwühl am Alpenacher See hat ein Maschinenhaus zerstört und seinen größten Teil in den See gestürzt.

Die Legation in Brüssel. In Nieder-Götschaltowitz (Schlesien) erfolgt ein Schuldirktor eine ihm unterstellte Legation. Das Motiv des Dramas ist in einem abgeleiteten Heiratsantrag zu finden.

Charlie Chaplin ist in Paris eingetroffen und hier mit demselben Dabel wie in Berlin begrüßt worden. Chaplin war am Montag von Brind zum Essen im Luftministerium eingeladen.

Sieben Kinder verbrannt. In Haldern (W. H. Rheinlande) sind bei dem Brande eines obits gelegenen Farmhauses sieben Kinder einer am 18jährigen Bauernmutter und sechs Kindern getötet. Die Eltern und die übrigen neun Kinder konnten rechtzeitig retten. Sie mußten teilweise schwer verletzt durch den heißen Schmelz zur nächsten Dorfstraße wandern. Der Zustand dreier Kinder ist hoffnungslos.

Bevölkerter Defraudant. Wegen Unterdrückung von Kirchensteuergebühren in Gelland-Jahre von 18100 Mark wurde dem Großhändler Schöffinger Frankfurter a. M. der bekannte deutsche onate Stadterwerbungsminister Friedrich Regel zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Erwerbsverlust verurteilt.

Saffrans Mord.

Das blutige Drama von Rastenburg vor Gericht. — Zeugnisse gelehrigster Schüler.

Bartenstein, 23. März. (Eig. Draht.)

Am Montag morgen begann vor dem Schwurgericht in Bartenstein (Ostpreußen) die Verhandlung gegen den 31jährigen Kaufmann Erich Saffran aus Rastenburg, der angeklagt ist, in Gemeinschaft mit dem 34jährigen aus Gumbinnen Rippind einen Königsberger Metzler auf der Chauffee nach Köpenick im Besitz der Leiche im Auto nach Rastenburg transportiert zu haben. Saffran wollte durch diese Tat seinen eigenen Tod vorkaufen, um sich auf diese Art die Lebensversicherungsprämie von 140.000 M. zu verschaffen. Außerdem sind die weitere Selbstmörder angeklagt: a. die Kontoristin Augustin Saffrans Geliebte. Der Prozess findet in der Öffentlichkeit das größte Interesse. In dem letzten Verhandlungstag sind außer dem Prozeßbeisitzer und etwa 200 Zuhörern ungefähr 50 Pressevertreter versammelt.

Glied und Verfall einer Firma.

Von Tränenströmen unterbrochen schildert der Hauptangeklagte, der 31 Jahre alte Kaufmann Erich Saffran, wie er in das Geschäft seines Schwagereraters kam und es hoch brachte. In kurzer Zeit konnte er den monatlichen Umsatz von 200 M. auf 30.000 steigern. Dann kam die gefährlichste Zeit. Kredite mußten aufgenommen und hoch verzinst werden. Das Geschäft konnte die Lasten nicht tragen. Der Gerichtsvollzieher war täglich Gast. Jetzt begann man mit Fällungen von Beträgen und Wechseln. Auf fingierte Kaufverträge wurden Kredite bezogen und so z. B. zwei Firmen um über 100.000 M. geschädigt. Als es immer schlimmer wurde, wies Saffran die Fällung gebührt haben, seine Schwägerin zum Vergleich aufzufordern. Danach habe ihn aber seine Schwägerin, Frau Raab, abgehalten. Als seinem Schwagererater, dem eigentlichen Geschäftsinhaber anzuvertrauen, habe er nicht gewagt.

Der dunkle Plan.

So entstand schließlich der Plan des Versicherungsschwinds. Gemeinsam mit dem Angestellten Erich Rippind und der Kontoristin Ella Augustin beschloß man diesen Schwind mit einer Kontoristin aus zu verbrochenen Leide vorzunehmen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob auch der Plan bestanden habe, einen Mord zu begehen, erklärte Saffran, die Fällung sei erst später aufgetaucht. Schon seit mehreren Jahren lie er bei der Versicherungsgesellschaft versichert gewesen. Im Jahre 1928-29 habe er sich dann bei einer weiteren Fällung eingekauft und zwar mit der Maßgabe, daß im Falle eines tödlichen Unfalls die Versicherungssumme von 25.000 M. um das Doppelte erhöht werden sollte. Inzwischen wäre im Todesfalle eine Versicherungssumme von 145.000 M. ausbezahlt worden. Saffran mit die Fällung gebührt haben, sich selbst zu töten, um durch den Erhalt der Versicherungssumme die Geschäftsschulden zu bedecken: es sollte ein Unglück vorkünftig werden. Er habe mit seiner Kontoristin und Geliebten Ella Augustin abgemacht, daß sie bei dem Unfall zugegen sein und, falls er nicht gleich tot sei, ihn erschießen sollte. Es kam aber nicht dazu. Schließlich habe sein Angestellter Erich Rippind gelogt, man müsse eben „eine Leiche schaffen“.

Ella Augustin fuhr mit.

Es wurden mehrere Fahrten auf den Chausseen in Ostpreußen unternommen, um eine Person zu finden, die man neugierig machen konnte. An einer dieser Fahrten und zwar am 15. Juli, habe auch Ella Augustin teilgenommen. Rippind, Ella Augustin und Saffran waren bereits fündig in einem großen Wäldchen durch Ostpreußen gefahren und kamen nachts um 1 Uhr in Sensburg an. Auf den Chausseen hatten sie bereits mehrere einsame Fußgänger getroffen, die ihnen aber „nicht gestimmt“ erschienen. Auf dem Markt in Sensburg haben sie einen Mann gesehen: den Arbeiter Friederich. Das Auto hielt, Rippind stieg aus und bandete mit Friederich ein Gespräch an. U. a. fragte er, wo es nach Sorau gehen. Der Mann erklärte sich bereit, ins Auto zu steigen und den richtigen Weg zu zeigen. Als man plötzlich auf freier Chaussee lief, verzichtete Rippind dem Friederich mit einem Totschuß drei schwere Schüsse über den Kopf. Es gelang Friederich, sich aber, aus einem ausbleiblichen Tumult aufzumachen, den Wagenhagel aufzureißen und zu flüchten.

Dann kam der 12. September. Die Schulden stiegen Saffran bis zum Hals. Es mußte etwas geschehen. Saffran und Erich Rippind legten sich wieder in den Wäldchen und nahmen einen großen Leppich mit. Auf der Chauffee nach Köpenick haben sie den auf einem Damenfahrzeugh sitzenden Metzler Rippind beobachtet, der betraute wurde. Saffran berichtet, wie er gelogt habe: „Der ist gütig“, Rippind habe ihn veranlassen wollen, anzuhalten, er habe wiederholt: „Rippind sei in ihn gerufen“. — Pause. Die Angeklagte liest in seiner Schilderung. Vorsitzender: „Ma und?“ Saffran, jedes Wort betonend: „Ich ließ ihn aussteigen. Ich dachte, er wird es ja nicht tun. Dann kamen mir aber Bedenken, vielleicht tut er es doch. Ich fürchtete mich, ich weiß nicht, moor, war bei dem Wagen herum und fuhr rasch davon. Als ich dann etwa 1-1½ im gefahren war, fuhr ich wieder zurück. Rippind kam mir entgegen und sagte mir: „Ich habe ihn. Er liegt im Graben. Ich lieg nun aus, wir rollten die Leiche in den Leppich und führen nach Rastenburg zurück. In Rastenburg wurde die Leiche am Sonntagabend, den 13. September abends in das Möbelausstattungsgeschäft gebracht. Wie hatten auch bereits vom 25. Oktober-Kommen Benoit herbeigeholt. Mit diesem Benoit begossen wir die Leiche, den Leppich und die Möbel. Dann gingen wir davon.“

Die Nacht bei der Geliebten.

Saffran fährt fort: „Am Sonntag nach, nachdem wir in Rastenburg in einem Kaffeehaus gesessen hatten, es war etwa gegen 1 Uhr nachts, gingen Rippind und ich in mein Geschäftsaus. Ich reichte Rippind meine Ringe, Uhr und sonstige Gegenstände, die Rippind am dem Toten abdrachte. Als ich mich umwandte, sah ich, daß Rippind eine Klapette angezündet hatte. Wahrscheinlich wird er die Signale in die Versicherungsgesellschaft Wäldchen geworfen und dadurch das Feuer verursacht haben. Ich bestreite, den Brand angezündet zu haben.“ Saffran fuhr nur zur Wohnung seiner Geliebten Augustin, wo er bis zur Nacht zum Dienstag verblieb. Das angelegte Haus brannte völlig aus. Die Einwohner konnten nur mit Lebensgefahr gerettet werden. Von der Leiche des Toten fand man nur Schadel, Rippenknochen und Wäldchen. In den Wäldchen erkannte die Frau des Ermordeten das Opfer.

Am Dienstag nachts um 3 Uhr fuhr dann der Chauffeur Reetz vor dem Augustin'schen Hause vor und holte Saffran ab.

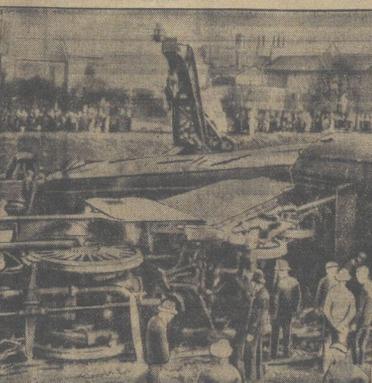
Die Tücht.

Saffran schildert seine Tücht folgendermaßen: „Ich sagte Reetz, er solle mich nach Königsberg fahren. Reetz erwiderte, das wird nicht gehen, wir werden nicht durchkommen, denn die Polizei hat alle Wege besetzt. Ich sagte ihm darauf: Fahren Sie, lebendig bestimmt mich die Polizei auf keinen Fall. Wir fuhren bis kurz vor Frankfurt a. d. Oder, von dort mit einem Reisauto nach Berlin, wo ich bei dem Bruder der Ella Augustin, Johannes Augustin, drei Wochen lang wohnte. Ella Augustin hatte vorher mit ihrem Bruder über meinen Aufenthalt gesprochen. Ich hatte mir während meines Berliner Aufenthaltes einen Bart wachsen lassen. Am 6. November machte ich mich auf, um nach Hamburg, von da nach Amerika zu fahren. Bei Stambur wurde ich erkannt und verhaftet.“

Dankbarkeit und Treue.

Ella Augustin sagt aus, daß sie zu allem nur durch ihren Chef Erich Saffran veranlaßt worden sei, denn sie sehr lieb gehabt habe. Sie habe seit 1924 zu ihm in intimen Beziehungen gestanden. Rippind gibt an, daß nicht er, sondern Saffran die tödlichen Schüsse auf Reetz abgegeben habe. Er habe sich wiederholt geweigert zu werden. Er habe zwar helfen wollen, das Geschäft aus den Geschäftsfamilien herauszubringen, an einen Mann habe er aber nicht gedacht. Mit der Brandstiftung sei er aber einverstanden gewesen aus einem Gefühl der Dankbarkeit und Treue gegen seinen Chef. So bestanden sich die Angeklagten gegenseitig in der Hoffnung, möglichst billig davon zu kommen. Da zu Dienstag, dem 2. Verhandlungstag 37 Zeugen geladen sind und zunächst die Vernehmung der Angeklagten noch andauert, ist mit einer längeren Prozeßdauer zu rechnen.

Bildtelegramm von der Katastrophe des Schottland-Expres.



Die zerstörten Wagen beim Bahnhof Brighton. In einem Tempo von 100 km. kam die Schnellzug des London-Schottland-Expres in Brighton zur Entgleisung. Die ersten Wagen wurden obflig zertrümmert, acht Menschen fanden den Tod.

Abgebrannte Möbelabrik. Durch Großfeuer zerstört wurde die Möbelabrik Wilhelm Albrecht in Wehrmorsdorf bei Koburg. Außer einem riesigen Solgalar und sämtlichen Holzsteinen fielen 450 Zimmereneinrichtungen dem Brand zum Opfer. Der Sachschaden, der sich auf über eine Million Mark beläuft, ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung. Der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht Berlin-Witte entließ den Glanzführer Herbert Urban, der sich selbst der Bestrafung bei der Ermordung des Direktors Schmolzer vom Mercedes-Balken in Neudamm begüßigt hatte, aus der Haft. Er wurde ihm nachgewiesen werden, daß er seine An-

gaben frei erlitten hatte, um seinen Bruder Karl zu entlasten. Karl Urban hat im übrigen die Tat gestanden.

Letzte Nachrichten

(Eigene Samt- und Drahtberichte)

Die deutsch-österreichische Zollunion.

Berlin, 24. März. (Eig. Draht.) Der Reichsaussenminister machte den Berliner Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens am Montag nachmittags nähere Mitteilungen von dem Inhalt des Zollunionvertrages. Die Botschafter nahmen von dem Inhalt ohne Gegenüberung Kenntnis.

Bauer freigesprochen.

Wien, 24. März. (Eig. Draht.) Im Mordprozess Bauer wurde der Angeklagte freigesprochen. Die erste Hauptfrage auf Mord wurde mit 5 Ja und 7 Nein beantwortet, ebenso die Zulieferung auf Raub. Damit entfielen die beiden anderen Hauptfragen. Der Freispruch wurde im Saal mit lärmenden Stundenglocken entgegen Bauer aufgenommen, so daß der Saal geräumt wurde. Die Verhandlungen setzen sich auf der Straße fort, so daß die Polizei gezwungen war, einzuschreiten.

Die Entleerung der deutschen Kirche in Riga abgelehnt.

Riga, 24. März. (Telefon.) Der Gesandtschaftsrat über die Entleerung der deutschen Kirche in Riga wurde im lettischen Parlament am Montag nach lebhafter Aussprache abgelehnt. Die Abstimmung ergab 28 Stimmen für die Entleerung gegen 18 Stimmen der Widerbestandenabgeordneten bei 23 Stimmenthaltung. Da die Entleerung in Riga nicht als Gegenstand des Vertrages zwischen Lettland und Deutschland gegen 28 Stimmen. 22 Abgeordnete blieben der Abstimmung fern.

Milde Richter in Spanien.

Madrid, 24. März. (Eig. Draht.) Das oberste Kriegsgericht hat die Unterzeichner der republikanischen Sunabegung dem letzten Dezember zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hat die Regierung zugleich gebeten, den Beteiligten Vermögensgegenstände zu erteilen.

Eine Erbschaft für Wohltätigkeitsanstalten.

Newport, 24. März. (Telefon.) Das riesige Vermögen der Familie Wendel, des etwa 20 Millionen Dollar betragenden dürfte, fällt wie die Errichtung des Testaments Ella Wendels ergab, 14 Hospitälern, Kirchen, Waisenhäusern und Tierkrankeinstalten zu.



Großer billiger Oster-Verkauf

Kleider-Tweed gute knospazierfähige Kleiderware in modernster Ausmusterung Meter 1.20	95 <small>Sh.</small>	Damen-Mäntel in modernstem Frühjahrsstoff ganz gefüttert	2250	Herren-Mäntel für den Übergang, abwärts moderne Dessins, in flotten Formen, beste Verarbeitung	3900
Sportstoffe in aparten Fantasiebindungen für Kleider und Complots in den modernsten Stofffarben Meter 2.50	195	Damen-Mäntel Belour de laine, mit Pelzbezügen ganz gefüttert	2550	Herren-Trenchcoats hell und marine, mit Reifschneidung und Plaidfutter 38.00	2900
Douppion die aktuellste Modebindung in den neuesten Frühjahrsfarben Meter 3.50	280	Frauen-Mäntel extra weit, aus prima Herrenstoff ganz auf Futter	2950	Herren-Anzüge in modernen Raingarn- und Cheviotstoffen, 1- und 3reihige Fassons 62.00 42.00 35.00	2900
Crepe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit hochwertige Qualität Meter	290	Damen-Kostüme jugendliche Fassons, reine Wolle aparte Garnierung	2950	Knaben-Sommer-Mäntel und Trenchcoats in großer Auswahl 19.50 15.75	1250
Marocain bestes kunstfeinestes Material moderne Stofffarben Meter	390	Damen-Kostüme reine Wolle, blau oder grau meliert	240	Knaben-Strickanzüge moderne Muster in Siseter und Pulloverform, zum Teil reine Wolle 9.75 7.90	650
Damen-Hemd Sandwäppl-Ginias	135	Damen-Strümpfe Kunstseide, in vielen Farb.	95 <small>Sh.</small>	Mod. Künstler-Gardinen Stellig, aparte Muster 6.50 4.50	390
Damen-Hemd Abjelschlus m. Stützeemotiv	175	Damen-Strümpfe feine Kunstseide, Silber- hempel	150	Halbstores mit modernen Einlagen und kunstfeinere Stoffen 5.50	375
Damen-Schlafanzug farbiger Baft, aparte Baubezug	475	Damen-Strümpfe „Gelta“ in feiner Ausföhrung	195	Steppdecken mit guter Wollfüllung und kunstfeinere Bezug	1975
Damen-Schlüpf prima kunstfeinere Stoff	195	Herr. - Fant. - Socken feiner Seidenfärb, neue Muster	95 <small>Sh.</small>	Divandeken in modernen Mustern, Gobelin 12.75 9.50	850
Unterheid schwerer Stoff, reich m. Spitze garniert	195	Dringen Sie uns Ihre reparatur- bedürftigen Strümpfe. Wir nehmen alle Kaufschaffen neu auf.		Korbisfel-Garnituren Stil- und Modentfren, Satin- bezug mit Wollfüllung	220
		Kleiderschürzen Büdelform	295	Oberhemd durchgemustert, aparte Dessins	350
		Lafentücher Geschenkbuchung 3 Stück im Karton	85 <small>Sh.</small>	Oberhemd weiß, durchgemustert	395
		Frottehandtücher extra schwer, 60x120	170	Herren-Cachenez weiß, schwere Kunstseide	95 <small>Sh.</small>
		Kaffeebede farbig, aufgeschlagen, 130x160	340	Herren-Kragen 4fach Macco	45 <small>Sh.</small>
		Tischtücher Rein Leinen, 130x160	550	Selbstbinder zum Teil, reine Seide, Stück von	45 <small>Sh.</small>

Rahmlow & Kressmann

Zur Konfirmation und Ostern

kaufe ich die guten, eleganten, billigen Schuhe aus dem

Schuhwaren- und Sportgeschäft

„Merkur“

Hoheweg 42 Hoheweg 42



Oster - Duten gratis

beim Einkauf von 2,00 Mark an.

Confituregeschäft

Ernst Rathmann, Schuhstr. 23/24

Schneider-Lehrling

sucht

Eduard Meusel

Schneidermstr., Harmoniestr. 4

Weißer Streufand

zu haben

Gerberstraße 9 (Radon).

Prepar. Viehlebertan

Bieh - Webertran - Emulsion

Rates-Vorbehe.

Dekorationslehrling

intelligent und zeichnerisch begabt,
zum 1. April gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Zeugnissen an

ADOLF EBSTEIN

Inserieren bringt Gewinn!

Preußisch-Güdd. Klassenlotterie.

Die Ziehung der Schlussklasse ist beendet. Die amtliche
verkaufliche Gewinnliste zu 25 Pf. erscheint am 26. März.

Sämtliche Gewinner werden in den nächsten Tagen schriftlich
benachrichtigt. Auszahlung der höheren Gewinne erfolgt ab 29. März.

Die abgelaufene Lotterie hat infolge
der Verdoppelung und Verdreifachung
der Mittelgewinne viel Glück gebracht.

Die Nachfrage wird deshalb groß sein! Es ist daher
gut, frühzeitig und neue Lose baldigst zu bestellen.

Die Erneuerungslose zur 37/263. Lotterie müssen
bis 1. April abgeholt oder bestellt werden.

Die staatlichen Lotterie-Einschmer:

Zunkermann

Strobach

Marktplan 1, nahe am Fischmarkt Küßlingstr. 3, Weingarteneck.

Auf jeden Konfirmationstisch gehören

BLUMEN

Größte Auswahl Billigste Preise

Adolf W. Bürger

Telefon 2907 / H. d. Rüdhaus 2 / Telefon 2907

gegenüber der Sächsischen Sparkasse

Europäische Blumenspenden-Vermittlung Fleurop

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Farben

für Fußböden, Fenster und Türen,
läßt man am besten

bei **Kamm** anrühren:

der Drogerie Hoheweg 48, Ecke,
da bekommt man Farben für alle Zwecke
preiswert und extragut.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir unsere **Wein-
und Spirituosen-Abteilung** (früher Stamm'sche Weingroß-
handlung) an die

Weingroßhandlung

Sanner & Lange Nachfolger, Magdeburg

abgegeben haben.

Halberstadt, den 28. März 1981.

D. Götte & Zimmermann, Aktiengesellschaft.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitten wir die verehrte
Kundschaft, das bisher der Firma D. Götte & Zimmermann geschenkte
Vertrauen auch uns entgegenbringen zu wollen.

Sanner & Lange Nachfolger.

N. B. Die Geschäftsräume befinden sich nach wie vor Schmiedestraße 28/29.

6 Tage Preisfrage in Halberstadt

Wieviel Konserven-Dosen befinden sich in meinem Schaufenster?

I. Preis: 1 Seltte Schinkenspeck

II. Preis: 1 harte Wurst und 1 Nußschinken

III. Preis: 5 Kisten Harzkäse

KONSERVEN = THOMAS / MARTINIPLAN 22

Das Haus der billigen Preise.

Bedingungen:

Die Lösungen wollen Sie bitte in verschlossenem Brief-
umschlag in meinem Laden in den dafür bestimmten Brief-
kasten einwerfen, genaue Angabe des Absenders Be-
dingung Wer der Lösung am nächsten kommt, erhält den
1. Preis, die beiden nachfolgenden die nächsten Preise.
Bei gleichen Lösungen entscheidet das Los. Die Namen der
Gewinner werden in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Wirtschaft und Handel

Der Großhandelspreis blieb in der Woche zum 18. März mit 114,3 Prozent gegen die Vorwoche unverändert.

Marktwirtschaft.

Anfällige Eisenlieferungen. Freile in Fennigen je Stück im Großhandel: Deutsche Eier: Trüffel (vollfrühe, gefüllte), Sonderartefakte je 65 Gramm 10%, St. 2 60 g 9, St. 2 53 g 7%, St. C 48 g 6%. Ausländische Eier und Schmalz je 6-8%. Auslands-Eier: Dänen 18er 10%, 17er 9%, 15%-16er 7%; Holländer 68 g 10%, 60-62 g 9-9,5%, 57-58 g 8%; Bulgaren 7%; Rumänen, Ungarn und Südpolen 7%-7,5%. Kleine, Mittel- und Schmalz je 6-8%. Mitterung: frühe. Tendenz: etwas freundlicher.

Anfällige Kartoffelnotierungen. Erzeugerpreise, Berlin, je Zentner, mangelnd ab mittelfrühen Sorten: Reihe 1,20-1,40, Rate und Dönmittel 1,30-1,50, anders gefüllte Kartoffeln (außer Nierentartoffeln) 1,50-2,10 Markt Großhandel Sortierungen über Reitz, Fabrikartoffeln 6 Fennig je Säckprozent.

Sport

Sport-Club 1910 e. V. Harsgauweiser der II-Klasse. Durch einen 3:0-Sieg der Wochensieger Fußballfreunde Dietersleben ist der Klub nun Meister in seiner Klasse geworden. Er ruht somit wieder in die beste Klasse auf. In dem Spiel gegen Dietersleben konnte der Meister aber wieder nicht voll überzeugen. Die Zusammenhänge der Spielverläufe spielen sämtliche Teile der Mannschaft reichlich zutage. Der Sturm trotz Liebertkombination und sollte dadurch seinen höheren Sieg heraus. Die Fußballfreunde kämpften bis zum Schluß mit aller Energie und verbitterten dadurch einen anderen Torerfolg.

Sport-Club 1910 (alte Herren) gegen T.-C. Preußen 09 (alte Herren) 2:2 (1:1). Einen recht heißen Kampf führten beide Mannschaften vor, denn trotz ihres Alters zeigten sämtliche Spieler noch große Beweglichkeit und Minder an Kraft. Die Spieler der T.-C. Preußen waren durch ihre schnelle und präzise Arbeit zu überzeugen.

Die Kraftsportabteilung des T.-C. Germania 1900 hat es wieder verstanden, am kommenden Freitag einen neuen Gegner im Bezirk, Ringen und Gewichtheben nach hier zu veranlassen. Der Sportklub ist getreten ist, hat in ihrer Mannschaft Kämpfer, welche sich im Gewichtheben ihren Platz zu halten. Auch im Ringen stellt der Sportklub eine gute Mannschaft zur Verfügung. An der Athletik bracht der Sport-Klub die 3 Sätze, welche sehr gute Arbeit zeigen.

Immer wieder das Spiel mit der Waffe.

Eilenburg. Der Kaufmann Walter Sander in Eilenburg hatte seine Waffe gerätigt, dann geloben und auf einen Tisch gelegt. Der hinführende Angestellte Walter Biele nahm die Waffe und legte sie in der Meinung, daß sie nicht geladen sei, auf die 18 Jahre alte Verkäuferin Elfriede Seipel an und schob sie in den Kopf. Die Verletzungen sind schwer aber nicht lebensgefährlich. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.

Beim Reinigen eines Revolvers getötet.

Genh. Der 16 Jahre alte Sohn des Gärtnermeisters Meier in Paretz, der Sperlinge mit einem Revolver geflohen hatte, wurde danach die Waffe reinigen. Dabei entlief sich die Kugel durchlöchernd die Hauptkammer, wodurch der Tod des jungen Mannes auf der Stelle eintrat.

Ein Bergmann verhaftet.

Eisleben. Auf dem Waghutacht wurde der Bergmann Schmidt durch herbeibringendes Blei verhaftet. Er wurde schwer verletzt georgen und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Mitteilung

Auf Grund der Anmeldungen betreffend „Wettbewerb in unseren Schaufenstern“ sind folgende Resultate ermittelt:

1. Prämie im Werte von Mk. 100.— für Herrn Walter Harms, hier, Harzstraße 15 e
2. „ „ „ „ 50.— „ Frau Paschedag, Harsleben, Bielestr. 345
3. „ „ „ „ 25.— „ Frau Marie Böttcher, hier, Dominikanerstr. 4
4. „ „ „ „ 25.— „ Frau Frieda Marquardt, hier, Am Knatterberg 7

5. bis 44. Prämie im Werte von Mk. 5.— für

- H. Alwine Brink, hier, Sedanstr. 73 ptt. — Frau Rosalie Mehr, hier, Lichtrstraße 611 — Frau Els. Eberler, hier, Spiegelbergweg 9 — Herrn Becker, hier, Schützenstraße 12 — Frau Lisa Stefens, hier, Steinhof 2 — Fr. Marg. Schmiegel, hier, Weingarten 19 — Frau Agnes Jensen, hier, Georgenstr. 13 — Frau Arthur Schmidt, hier, Richard Wagnerstr. 571 — Frau Erna Kodd, Harsleben, Taubenstraße 142 — Frau Maga Hempel, hier, Dominikanerstr. 19 — Frau Else Bötcher, hier, Dominikanerstr. 4 — Frau Betty Scherberg, hier, Walter Rathenaustr. 51 — Frau Gertrud Haug, hier, Roonstr. 62 ptt. — Frau Martha Wertz, hier, Harmoniestr. 1 — Frau Meister, hier, Burhardstr. 21 — Herrn Walter Henschke, hier, Beguinestras. 17 — Frau Alma Enoch, Harsleben — Herrn Wilh. Schrader, hier, Bahnhofstr. 11 — Fr. D. Behse, hier, Lützowstr. 7 — Fr. Marg. Werny, hier, Grasehof 29 II — Frau Munkel, H. Kandler, hier, Braunschweigerstr. 17 — Frau Louise Bremer, Croppenstedt, Breitestr. 1 — Fr. Elli Sommer, hier, Magdeburgerstraße 21 — Frau Berta Holzheuer, hier, Fabrikstr. 1a — Frau Gertrud Ozminski, hier, Wegeleberstr. 47b — Frau Alma Büttner, hier, Friedenstr. 2 — Frau D. Behrens, hier, Holkestr. 32 — Frau M. Schröder, hier, Dominikanerstr. 19 — Frau Mahler, hier, Johannestromen 22 — Frau Ordlitz, Bad Harzburg, Bismarckstraße 9 — Frau Maria Pape, hier, Breiweg 68 — Frau Schwarz, hier, Seydlitzstraße 4 — Frau Helene Schulz, hier, Beguinestrasse 15 — Frau Frieda König, hier, Gleimstr. 15 II — Frau Helene Ehrhardt, hier, Veigelt 14 — Frau M. Bornemann, hier, Wilhelmstr. 14 — Fr. Remien, hier, Sedanstr. 26 II — Fr. A. Hübner, hier, Spiegelbergweg 29 — Fr. Heinr. Müller, hier, Moysbachstr. 8 — Fr. Dorothea Schaaf, Helmstedt, z. Zt. hier, bei Günther, Friedenstr. 1.

Wir danken für das Interesse und bitten die Gutscheine an unsere Hauptkasse gegen den von der Post gestellten Ausweis entgegenzunehmen. Die wertvollen Anregungen, die wir durch diesen Wettbewerb erhalten haben, werden wir in unseren nächsten Angeboten ganz besonders beachten.



Reichenbach

Sicherstellen.
Anmeldung der Hunde.
Der Eigentümer eines Hundes ist oder wird oder mit einem Hunde zugleich, muß dies nach § 8 der Hundesteuerordnung für den Stadtbezirk Scharleben (Sob.) den 27. Juni 1925 binnen 14 Tagen im Zimmer 13 des Rathauses anmelden.
Neugeborene Hunde gelten als angefaßt nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem sie angefaßt haben, an der Mutter zu laugen.
Hundereisendungen werden befristet.
Scharleben (Sob.), den 17. März 1931.
Der Magistrat.

Das Schloß als Reformrealgymnasium ist für 1931 auf 240 RM. für Einheimische und 300 RM. für Auswärtige festgesetzt.
Scharleben (Sob.), den 20. März 1931.
Der Magistrat.
Verwaltungsgebühren-Erhöhung der Stadt Scharleben vom 1. Mai 1927 bis 31. März 1933 verhängter. Ordnung kam im Zimmer 7 des Rathauses eingehend.
Scharleben (Sob.), den 20. März 1931.
Der Magistrat.

Partei-Literatur jeder Art zu haben im Halberstädter Tagelicht.

Begen des bevorstehenden Jahresabschlusses erlauben wir, uns alle Redaktionen über Lieferungen und Leistungen, die in der Zeit bis 31. März ds. Jrs. für Räte, Schulen, Verwaltungen und Betriebe sowie für die Spielplätze ausgeführt worden sind, bis spätestens 5. April ds. Jrs. einzureichen.
Der Magistrat.

Stadt-Theater

Dienstag, den 24. März, 20-22¹/₂ Uhr:
Die Sache, die sich Liebe nennt
Komödie von Burke, deutsch von K. Lerbs (0.50-3.00)
Mittwoch, den 25. März, 20-22¹/₂ Uhr:
Zu ermäßigten Preisen! Werbestellung!
„Die Zirkusprinzessin“
Operette von Kalman (0.50-3.00)

Ein Tango für Dich

Ab Freitag wird Halberstadt wieder ein Tonfilm erleben, der so ganz nach dem Wunsch und Geschmack des Halberstädters geschaffen wurde. Es ist dies die Tonfilm-Operette

„Ein Tango für Dich“

Die Hauptdarsteller sind **Willi Forst, Ernst Wehner, Oskar Karwicz, Ernst Wehner, Paul Otto u. a. m.** Die Schläger sind von dem bekannten Komponisten Robert Scholz. Die Musik wird ausgeführt von den durch viele Schallplatten und durch das Radio bekannten Kapellen **Lewis Ruth Band u. Juan Llossas.**

Ein Tango für Dich

Die Ichöniten Schlager
aus obigem Film sind bei **Funk-Theis** gegenüber der Epa in größter Auswahl zu haben.

Quedlinburg.

Öffentliche Stadtverordnetenitzung

Freitag, den 27. März 1931, 17 Uhr im Stadtverordnetenitzungssaal.
1. Vorzustellung von Einmitten. 2. Bilanz des hiesigen Müllhofs.
Hierzu nichtöffentliche Sitzung.
Quedlinburg, den 23. März 1931.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Hitzler.
Der Verbindungsweg, der über das Beckische Grundstück von der Lindenstraße nach der Schulstraße führt, erhält die Straßenbezeichnung „Gertrudenweg“.
Quedlinburg, den 16. März 1931.
Die Volkseigenverwaltung.

Kaiserhof-Betriebe Quedlinburg

Kleinkunstbühne — Täglich 20 Uhr — Eintritt frei
Auftritte streng dezenter Kunstkräfte
Mittwoch und Sonntag nachm. Vorstellung 16 Uhr

Südburg-Weine



Hochfeine süßige Weine vom Naverma-Haus!
Sprühterger werden frei.
Ist da Kapsel und Korben!
„Gefangener Sonnenschein“
Das ist der Inhalt der Flasche!

Sämtl. Preise einschl. Flasche! Kein Flaschen-Pfand! Mit 5% Rabatt in Marken auf den vollen Einkaufsbetrag!
Rheinweine einschl. 1/2 Fl.
29 er Laubenheimer 0.96
28 er Enshemer Berg 0.98
29 er Martin Schloßberg (Pfalz) 1.08
29 er Liebrauenmühl 1.16
27 er Martin Schloßberg (Pfalz) 1.26
27 er Comblithemer 1.38
27 er Maikammer 1.38
27 er Liebrauenmühl 1.42

Moselweine mit 5% Rabatt
29 er Lieserer 1.08
29 er Mühlheimer Lay 1.11
27 er Zeller Schwärz Katz 1.73
29 er Tritenb. Lauerbachberg 1.87

Rotweine mit 5% Rabatt
29 er Ingelheimer 0.98
Span. Rowein Rioja 1/2 0.78 1.15
27 er Dürkheimer Feuerberg 1.25
23 er Chateau Pauljus 1/2 0.98 1.45
23 er Chateau Christoly-Medoc 2.30
21 er St. Julien 3.10
26 er Haut Sauternes (Bordeaux) 2.45
28 er Beaujolais (Burgunder) 2.10

Herrliche Südweine
B. von der National-Bohede
B. Tarragona 1.65
B. Cherry pale, mittelsüß 1.90
B. Vermouth di Torino 1.84
Branca Vermouth 1.60
B. Malaga-Gold Nr. 26 1.85
B. Lakrima-Christi Nr. 65 1.95
B. Lavaglut, Spezial-Südwein 2.00
B. Alter Douro-Portwein 2.50
Der herrliche 12-Apostel-Wein 2.00

Basta-Wein, span. halbtrocker Südwein 1/2 Fl. 1.45 2.60
Es sind nicht immer in jeder Verkaufsstelle sämtliche Sorten vorhanden.

Naverma

Das Haus der guten Fest-Weine!

Empfehle zur Konfirmation:

Meine erstklassigen **Spirituosen** sowie **Prima Johannis- u. Stachelbeerwein** (lose) à Liter **80 Pfg.**
Max Rathmann, Sackstr.

Moosener, guertener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kranz - Spende Alfred Decker Breiweg 19 empfiehlt

Trauer-Kränze und Arrangements von 1.50 Mark an

Uhren-Reparaturen Albert Müller, Mittel Gustav Pfeifer, Uhrmacher, Brandenburgerstraße 34

Schöber-Martin-Golde geg. Dauschäden u. offene Weine. Kaiserstraße.

Wernigerode

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grundstück des **Wernigeroder Markt-Jung in Wernigerode**, früher an **Wendertze** von **Witt 264 z**, groß 76,70 ar, Reinreutz 4,22 Taler, mit Hofraum **Hersbergstr. Nr. 27** von 10 ar 60 qd.
am **11. Mai 1931, 10¹/₂ Uhr** an **60-65 qd.**, an der **Wendertze** Nr. 8, Zimmer Nr. 13, versteigert werden. Bieten haben im Termine mit Sicherstellungsleistung in Höhe von 10 Proz. des abgesetzten Vorkaufpreises zu rechnen.
Wernigerode, den 15. März 1931.
Das Amtsgericht.

Bereubung der Verteilung der Besorgung für die hiesigen Käsefabriken.

Die Verteilung der Besorgung für die hiesigen Käsefabriken gelangt erneut zur Ausfertigung. Anträge, wegen Übernahme im hiesigen Verwaltungsverfahren, bitten 10. Zimmer 9, schriftlich zu stellen, müssen vollständig, verfertigt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 27. März 1931, 10 Uhr vormittags dort eingereicht werden.
Wernigerode, den 23. März 1931.
Der Magistrat. (Kieffmann).

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grundstück der **Cherubine des Schulmeisters Hermann Schirmer** Schulg. 66, Reinreutz in Wernigerode, **Hennrichstraße Nr. 20 b**, groß 5,87 ar, Platzungszeit 607 Mark (1910)
am **11. Mai 1931, 10 Uhr** an **Gerichtshof**, an der **Wendertze** Nr. 8, Zimmer Nr. 13, versteigert werden. Bieten haben im Termine mit Sicherstellungsleistung in Höhe von 10 Proz. des abgesetzten Vorkaufpreises zu rechnen.
Wernigerode, den 19. März 1931.
Das Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung

der Gemeindevorsteherin am Donnerstag, den 26. März, abends 6 Uhr im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes, Markt 1.
1. Festsetzung des Voranschlags 1931 und Beschlußfassung über die Höhe der Realsteuerumlage und evtl. sonstige zu erhebenden Steuern.
2. Festsetzung der Verwaltungsbeiträge für das Rechnungsjahr 1931.
Hilbering (Hartz), den 23. März 1931.
Der kommissarische Gemeindevorsteher.
Hoyer.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Mittwoch, den 25. März 1931, 20¹/₂ Uhr, **Waldromantik.**

Zur Konfirmation

empfehle billige **Kaffees und Eßgeschirre** **Wein- und Biergläser, Bowlen**
Mit bester Qualität:
Echt Bleikristall, handgeschliffen an Einheitspreisen von **Mark 1.—** an.
Wilh. Witte, Hindersinstr.

S * P * O * R * T



„Der junge Nachwuchs sei die Blume, der sich der Zukunftsgärtner Pflege weihet!“

Spielesche Kinder sind Inhalt einer natürlichen Erziehungsmethode und sollen frohenes sein im Besonderen der Erwachsenen. Kinder, die lachen können, wie der Vogel singt, die tanzen und springen aus der Lust nach ihres freudigen Lebens heraus in ungetriebener Lebensfreude, so sind sie heute zu finden? Wer außer Hand greift heute das Leben ein in die frühe Kindheit? Wieviel Arbeit hat der Eltern, hat und übertriebene Forderungen des Lebens rauben den Kindern — ja selbst anderen Kleinen — Lebensfreude und Lebenslust — nagen an ihrer körperlichen Gesundheit und legen den Grund zum Elend für das ganze Leben.

Der erste Schulgang, der ein gewaltiger Eingriff in das Leben unserer Kinder, wobei sie mit der bisherigen Ungehemtheit — anfreudigen, von außen her beschlossene geistige Tätigkeit und funderbarten Fähigkeiten in verdorbener Schulfahrt werden notwendig auf die gesunde körperliche Entwicklung ein. Nur in einem gesunden Körper aber wohnt ein gesunder Geist!

Was voller Wacht tritt der Ernst des Lebens an all jene Jahre in dem Kindesalter, die in diesen Wochen die Schulportale für immer hinter sich schließen. Fremdenfurcht, die zum Lebensinhalt geworden waren, werden zerfallen. Morgen sind auch sie Arbeiter und eben Log für Log zu jenen Stätten, wo das Dröhnen und Stampfen der Maschinen sie umgibt, Unbarmherzig werden sie einbezogen in die Trennung der Arbeit. Wehe ihnen, wenn die körperlichen Kräfte in diesem Kampf um Leben vertragen, ihre Nerven der Fall des Lebens erliegen.

Doppelt groß sind heute die Gefahren, unter denen die erwerbslose Jugend nun 14. bis 21. Lebensjahre zu leben hat. Körperliche und moralische Schäden, politische Verwahrlosung, feindlich überwachende Lebensansicht usw. sind die Folgen der furchtbaren Arbeitslosigkeit unter der Jugend! Eltern, seid Euch Eurer Pflicht bewußt! Eurer Pflicht gegenüber Kind und Jugend, gegenüber Euch selbst und der arbeitenden Klasse. Nicht vom Kind im vornehm- oder schulpflichtigen Alter, nicht vom jugend-entlassenen Jungen oder Madel könnt Ihr verlangen, daß sie die Erkenntnis durchschleife, wie notwendig es für sie ist, Lebensgemeinschaften zu finden, in denen sie sich körperlich, geistig und seelisch stärken für den schweren Kampf ums Dasein. Auf Euren Schultern liegt die schwere Verantwortung!

Hunderttausende von Kindern und Jugendlichen stehen in den Kinder- und Jugendgruppen der Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Sie machen Euch! Schickt auch Ihr Eure Kinder, Eure Jugend in unsere Reihen! Im Arbeiter-Turn- und Sportbund mit seinen mehr als 7000 Vereinen im gesamten Reichgebiet hat sich die Arbeiterklasse eine Kultur- und Erziehungsorganisation geschaffen, die ihre weltliche Aufgabe darin erblickt, durch systematisch betriebene Verbesserungen an der Erziehung der körperlichen Gesundheit des Kindes und der Jugend mitzuwirken, Lebensfreude und Lebenslust auch im Arbeiterstand, auch in der Jugend der Arbeiterklasse zu wecken und ihre Erziehung im Sinne und im Geiste der modernen Arbeiterbewegung zu lenken. Als treue Freunde und Freundinnen, als Gemeinshaft junger, froher werdender Menschen sollen sie in den Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes durch Turnen, Spiel und Sport in Halle und in frischer, sonniger Luft, durch Wandern in die freie Natur, durch Schwimmen, und Wasserport Gesundheit und geistige Reife, Willenskraft und Lebensfreude finden, bereit freie und voranschreitende Kämpfe zu tun mit den Erwachsenen für die Ziele der sozialistischen Arbeiterklasse!

Eltern! Wie sehen Euch!
Schickt Eure Kinder und Jugend in die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes! — „Inlere Kinder sind die Gesellschaft morgen!“ — „Die Jugend ist die Zukunft, darin unser Heil liegt!“ — Arbeitereltern — Arbeiterjugend geboren der arbeitenden Klasse!

Handball.

Magdeburg: In Serenienpielen standen sich gegenüber Fichte Eubenburg und Ciche Wiedersch 5:1, Wormärts Bremerleben gegen Fichte Bala 6:3, freie Turner Schönebeck mußten von Dessau die 7:4-Niederlage hinnehmen. Recht hoch konnte Danneberg in einem Freundschaftsspiel gegen He in He 9:3 gewinnen.

Anhalt: Einen Überraschungserfolg erlangte Sportklub Dessau gegen Dessau Gr. Kühnau von 8:6. Besondere Beachtung verdient auch das Resultat des Spiels Fichte Hoflau A. gegen Rochstedt. Letztere in der Tabelle mit am Ende stehend.

konnten gegen den Tabellenführer 2:1 gewinnen. Fichte Dessau gewann über Dessau Witten 4:2. Reichsbanner Dessau gegen Freie Auf Witten 4:5. Bahn Jersch gegen Sportverein K. Kühnau 4:5. Einen überlegenen Sieg erzielte Wormärts Bernburg gegen Fichte Lattdorf von 10:0.

Ahrensleben: Leopoldshall und Förderstedt spielten 5:3.

Schwimmen.

Wierstedt-Lamp der Arbeiterjugender in Ahrensleben. Halle, Dessau, Quiedlinburg und Ahrensleben trafen sich zu einem Schwimmfest, das leider nicht den propagandistischen Wert hatte, als erwartet wurde. Die Besucher blieben aus, außerdem wurden zum Teil die sportlichen Leistungen nicht so durchgeführt, wie es wünschenswert ist, wodurch der Wertkampf in seiner Wirkung abgeschwächt wurde. Dessau gewann mit 64 Punkten, es folgten Halle mit 40, Ahrensleben mit 36 und Quiedlinburg mit 32 Punkten. Die Wasserballspiele endeten: Ahrensleben gegen Quiedlinburg 2:4, Halle gegen Dessau 5:2, Dessau gegen Quiedlinburg 4:1, Ahrensleben gegen Halle 1:6.

Städtewettkampf Berlin — Magdeburg — Leipzig. Bei dem im Stadtbad Berlin Mitte bei gutem Besuch stattgefundenen Städtewettkampf im Schwimmen, Springen und Wasserballspiel blieben die Berliner in allen Wettbewerben siegreich und belegten in der Gesamtwertung mit 42 Punkten den ersten Platz. Magdeburg erreichte 22 und Leipzig 16 Punkte. Das Wasserballspiel Berlin gegen Leipzig endete 16:3 und Berlin II. Mannschaft gegen Magdeburg 10:2.

Großes Hallenschwimmfest in Düsseldorf. Das Düsseldorf Hallenschwimmfest ist für den Arbeiter-Wasserport insofern von großer Bedeutung, weil dort 12 wasserballmannschaften, in denen Wasserportler aus 12 Städten vertreten waren, mit den Düsseldorf Wasserportlern in Wettstreit standen. Die Düsseldorf Wasserballmannschaft gewann mit 25 Punkten die Oberhand. Die Wasserballmannschaft Westfalen erreichte 21 und die Wasserballmannschaft Rheinland 9 Punkte. Das Wasserballspiel Düsseldorf gegen Westfalen gewann Düsseldorf überlegen 8:2 (3:0).

Schwerathletik: Vogen: Artistik.

Um die deutsche Arbeiter-Boyermeisterchaft.

Im Vorkampf um die Mannschafmeisterchaft des deutschen Arbeiter-Athletenbundes am Vogen fanden sich am 15. März die Süddeutsche Verbandsmannschaft Kraftsportklub Gießen und der Westdeutsche Verbandsmannschaft Ludwigshafen-Rud gegenüber. Fürst gewann vor 1300 Zuschauern durch technisch beste Leistungen mit 115 Pkt. Die Zuschauer waren über das Obotone sehr begeistert.

Zugball.

Begau bei Leipzig Mitteldeutscher Meister.

Begau gegen Roch (Hüringen) 6:2 (2:2). Das bessere Zusammenwirken des Sechsmanners gab gegenüber dem großen Sieg des Hüringischen Vereines den Ausschlag zum Sieg. Den besten Teil des Spieles bildete die erste Halbzeit, in der Begau bald mit 2:0 führte und Roch durch schwache Spurt die Verluste aufholte. Technische Missetatungen wurden auf beiden Seiten vermehrt. Ein Spiel voller Tempo von Beginn bis Schluß und spannende Augenblicke — besonders vor dem Tor Roch — erfreuten die 5000 Zuschauer.

Rürnberg-Ost Süddeutscher Meister.

Rürnberg-Ost gegen Redarstadt (Hüringen) 8:2 (2:1). Der Norddeutsche Kreis- und Bundesmeister hat das entscheidende Spiel der fideusschen Meisterkämpfe höher gewonnen, als erwartet wurde. Trotz des hohen Torergebnisses war das Spiel durchaus keine einseitige Angelegenheit. Im Halbzeit waren sich beide Mannschaften gleichgerichtet, dagegen erwies sich der Nürnberger Sturm besonders in der 2. Halbzeit vor dem vierteljährlichen Tor als außerordentlich schußgewaltig. Das Spiel wurde zum Vergnügen des verbliebenen Reichsanwalters Dr. D. Hermann Müller, der bis zu seinem Tode fideusscher Reichsanwalt und geordnetes des Reichsrechts Franken war, auf eine Minute fideussch unterbrochen. Nürnberg hat zwar noch ein Spiel gegen den Heffigen Meister Irbard auszutragen, aber dieses Ergebnis hat Nürnberg Stellung nicht beeinflusst, da alle anderen fideusschen Bewerber schon mehr Wertpunkte haben, als Nürnberg durch eine Niederlage — die nicht zu erwarten ist — bekommen könnte.

Ueberach (Hessen) gegen Fr. Turnerschaft Münden 3:1.

Der heffische Meister hat sich gegen den Südbayerischen Meister besser geschlagen, als erwartet wurde. Münden kommt durch diese Niederlage nicht von dem letzten Platz der Anwärterliste auf die Süddeutsche Verbandsmannschaft weg.

Lehte Vorentscheid in Norddeutschesland.

Oberprohmel gegen Eintracht Kassel 4:2 (1:1). Der Sieg des rheinisch-westfälischen Meisters ist nicht so überzeugend, wie es das Resultat zeigt. Kassel hatte gewissermaßen vom Spiel. Nachdem nun Spröckel am Sonntag zeigte, sind die Aussichten für das Verbandsmannschaftsspiel gegen „Lorbeer“ Hamburg nicht günstig.

Erste Vorentscheid in Ostdeutschesland.

Ludenwalde I. gegen Ballspielklub Steffin 1:0. In dem äußerst anregenden ersten Kampf um die Ostdeutsche Verbandsmannschaft kam der Berliner Vertreter nach 12 Minuten Spielverlängerung zu einem reichlich glücklichen Sieg. Steffin war einen großen Teil des Spieles leicht überlegen, doch vor dem Tore konnten sich die Stürmer nicht erfolgreich durchsetzen. Ludenwalde ist durch den Sieg Endspielgegner um die Verbandsmannschaft geworden.

Magdeburger Bezirk.

In Burg spielten die Turner gegen Sportklub 5:4. — In Wader Neudorfenleben konnte Bahn Gr. Ditzelau von 4:0-Niederlage befragen. Nur knapp konnte der CBO gegen F. B. Gommern 2:1 gewinnen. Sportfreunde Magdeburg gegen Borussia Magdeburg gewonnen 5:0. und gegen Eintracht Süd 8:3. Fortuna Barleben kam gegen Freiheit Dittenstedt nur zu einem 3:3. Der Magdeburger Ballspielklub konnte über Sportklub Burg 4:3 gewinnen.

Aus Anhalt.

Sportklub Bernburg gegen Wader Köthen 3:3. Fichte Bernburg gegen Gießen 4:3. Sportverein Bistritz gegen Freie Turner Ahrensleben 7:1. Sportfreunde Dessau hatte Gäste aus Dreppin und gewann knapp 2:1. Olympia Dessau mußte von Wader Kösmig eine 3:1-Niederlage hinnehmen, während Wormärts Jersch gegen Sportverein Dranienbaum nur zu einem 3:3 kam. Sportfreunde Bernburg schlug Jonyh 2:1.

Ahrenslebener Bezirk.

Freie Turner Ahrensleben gegen Sportfreunde Staßfurt mit 5:2.

Braunschweiger Bezirk.

Turner Braunschweig brachten dem W. B. Hötensleben die empfindliche Niederlage von 13:2 bei. Union Braunschweig gegen Schenkbüchel 2:4. Sportfreunde Braunschweig gegen Schmargweß Giesmarode 3:4.

Beizt Halle.

Fichte Annendorf hatte den ehemaligen Kreismeister des 5. Kreises, R. F. B. 38 Raumburg zu Gast. Nach einem sehr guten Spiel, in welchem die Annendorfer eine starke Formverbesserung zeigten, gewann R. F. B. verdient 3:0. Regatier-Klub Halle mußte von Jahn Köthig eine 5:2-Niederlage hinnehmen. Auch Fichte Halle wurde von Köffen 6:1 abgegriffen.

Jahrbuchauswahlspiel 2. gegen 4. Bezirk. 4:1. Die in letzter Zeit mehrfach stattgefundenen Auswahlspiele im weiteren Kreissef hat am Sonntag ein weiteres Spiel vorgeführt. Magdeburg und Ahrensleben lieferten einen technisch guten Kampf, der jedoch nicht über den Wert hinausging. Im Gesamtspiel waren die Gäste des 4. Bezirgs besser, doch konnten sie nicht verhindern, daß Magdeburg überlegen den Sieg errang. Die Spielweise der Mannschaften war grandios. Während die Ahrenslebener ein flottes Aufbauspiel bevorzugten, pflegten die Magdeburger ein mehr zu enges Aufbauspiel. In der zweiten Spielzeit gingen die Magdeburger ebenfalls aus sich heraus, während die Gäste sich auf Abwehr beschränken mußten. Dabei soll aber betont werden, daß die Hintermannschaft vor allem ganz vorzüglich arbeitete. Es konnte aber doch nicht verhindert werden, daß die Magdeburger die Torzahl auf 4 erzielten. Circa 1000 Zuschauer gaben dem Spiel auch äußerlich den Charakter einer Großveranstaltung.

Zugball im Harzgebiet.

Für die erste Klasse waren am Sonntag keine Serenienpiele angelegt. Es fanden aber einige Pflichtspiele und ein Gesellschaftsspiel statt. Im Pflichtspiel zwischen Teutonia Wiedersleben und Sportfreunde Bernberg wurde am 1:1-Resultat erzielt. Nach dem Auszug des Spieles am vorderten Sonntag, wo Wiedersleben gegen Thale hoch gewonnen konnte, kommt das Ergebnis dieses Spieles etwas überraschend.

Im Beizentscheid standen sich gegenüber Eintracht Osterwied und Burgund Halberstadt. Osterwied gewann mit 5:1. Burgund legte von Beginn an ein schnelles Tempo vor. Verschiedene Angriffe der Burgunder brachten nichts ein. Da die Bälle an den Torkanten abprallten, Osterwied fand sich nach kurzer Spielzeit auf dem Boden und unternahm geistliche Vorzüge auf Halberstadts Tor. In der 15. Minute kam dann Osterwied durch einen Eckball zum ersten Tor kommen. Sehr bedrückte Burgund wieder des Gegners Tor. Aber die Bälle wurden alle gehalten. Nach einigen Minuten öffneten Mitteldeutscher konnte sich Osterwied zum durchspielen und Nummer 2 einbringen. Burgund bekam einen Eimer zugeproben; der Ball wurde zum Tore veranndet. Bis Halbzeit blieb es 2:1. Beide Mannschaften gingen dann wieder zum Angriff über, Osterwied hatte mehr Glück und konnte bis zum Schluß noch drei Tore erzielen. Die von Burgund unternommenen Stöße brachten nichts Zählbares mehr ein. Schiedsrichter Negel, Diersleben leitete einwandfrei.

In der 10-Klasse kam 4 Serenienpiele zum Austrag. Auch hier muten die Resultate überraschend an. Besonders im Treffen Sportfreunde Barleben gegen Brüderchaft Ausleben, das ein 2:2-Resultat zeigte, kam der Siegerwille der Mannschaften zum Ausdruck. Vor 400 bis 500 Zuschauern wurde ein flottes Spiel vorgeführt. Nach 10 Minuten konnte Barleben zwei Tore für sich buchen. Nach Halbzeit konnte Ausleben gleichfalls Barleben schlagen. In der 15. Minute nach und nach, um eine Viertelstunde zu ändern, mehrere Spieler nach hinten zurückziehen. Der Schluß des Spieles sah ein ausgeglichenes Innenspiel.

Fortuna Hamersleben gegen Eintracht Leppingen 4:1 (1:1). Mittelstürmer und Tormann von Hamersleben waren sehr gut. Leppingen ist nicht zu unterschätzen und brachte reichliche Momente ins Spiel. Der Schiedsrichter war forrett.

Sportfreundschaft Ditzleben gegen Sturm Groß-Arsleben 0:4. Die Wader Gäste waren die Besseren. Ditzleben konnte trotz ihrer Anwesenheit dem Ansturm der Wader nicht standhalten. Nachdem es bis zur Pause 2:0 für Ausleben gestanden hatte, stellte diese Mannschaft das Resultat auf 4 Tore, denen Ditzleben nichts entgegenstellen konnte.

Das letzte Spiel der 10-Klasse zwischen Eintracht Altdorfsleben und Teutonia Diersleben endete mit 7:0 für Diersleben.

Sportfreunde Hamersleben hatte sich Turnerhornhausen zum Gesellschaftsspiel eingeladen. Nach hoch durchgeführtem Kampfe, der für zahlreiche Zuschauer viel interessante Momente zeigte, blieb Hamersleben mit 4:1 Sieger.

Untere Mannschaften: Wiedersleben 2 gegen Bernberg 2:1. — Hamersleben 2 gegen Hofbauern 2:0. — Ditzleben 2 gegen Gr. Altsleben 2:1. — Wiedersleben Jugend gegen Bernberg 2:0. — Waderleben Jugend gegen Hofbauern Jugend 2:0. — Osterwied 2 gegen Halberstadt Jugend 2:1.

Dorfschau.

Die Tabelle der 1. Klasse weist mit vier Spielen gute Paarungen auf. Burgund Halberstadt erwartet Sportfreunde Thale. Das Spiel wird sich sehr interessant gestalten. — Beim Treffen Sportfreunde Bernberg gegen Teutonia Diersleben wird die bessere Durchschlagkraft der Angreifer reichlich ausschlaggebend wirken, da beide Partner über gute Hintermannschaften verfügen. Als Schiedsrichter amtiert W. Halberstadt. — Sportverein Hamersleben spielt auf eigenem Platz unter Leitung von Negel, Diersleben, gegen Teutonia Wiedersleben. Hamersleben wird sich antizipieren müssen, um der jüngsten Wiederslebener Mannschaft handhauhen. —

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn bei Selbstabholung 50 Pfennig, sonst einschließlich Frachtpost und Abrechnung der Gewerkschaften 60 Pfennig, außerdem 20 Pfennig, Bestellschein 40 Pfennig, außerdem 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere Vereinbarung werden. Anzeigen-Anträge in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2318), Postfachkonto Waggelburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Anzeigenpreis die achtzeilige Rotenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig, Bestellschein 40 Pfennig, außerdem 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere Vereinbarung werden. Anzeigen-Anträge in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2318), Postfachkonto Waggelburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 70

Dienstag, den 24. März 1931

6. Jahrgang

Die Quittung für den Panzerkreuzer:

Besitzsteuern.

Der Reichstag stimmte gestern der neuen Besitzbelastung zu.

Nach dem Auszug der Nazis und der Deutschnationalen ist die parlamentarische Vertretung des Besitzbürgertums im Reichstage außerordentlich geschwächt worden. Wenn Besitzsteuer-Anträge kommen, sind die Sozialdemokraten zusammen mit den Kommunisten und einigen Arbeiterabgeordneten des Zentrums und der Christlich-Sozialen über die in der Lage, diese zur Annahme zu veranlassen. So war es auch gestern im Deutschen Reichstage, hier wurde über die neuen Besitzsteuern, die zum Ausgleich der Belastung durch den Panzerkreuzer gedacht sind, angenommen. Praktisch soll das Aufkommen dieser Steuern für die Verbesserung der Volkshauswirtschaftsmaßnahmen verwendet werden. Der kommunalistische Millionär-Steuer-Antrag allerdings mußte abgelehnt werden, weil er, wie unser Gen. Dr. Herß schon am Sonnabend überzeugend nachgewiesen hat, einfach un-durchführbar ist. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer Vermögenssteuer wurde gestern mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, sowie einiger Abgeordneten des Zentrums und der Christlich-Sozialen angenommen. Ebenso wurde der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Rotopfers für Einkommen über 20.000 M. angenommen, und außerdem ein kommunalistischer Antrag auf Öffnung der Steuerlisten mit 192 gegen 143 Stimmen.

Wären die Nazis und die Deutschnationalen nicht ausgerückt, vor hätten sie mit Recht auf diesen Antrag die Gewissheit erlangt, daß die Besitzsteuern nicht durch den Reichstag durchzuführen sind. Die Frage ist, was denn der 14. September für einen Zweck gehabt habe, wenn Sozialdemokraten und Kommunisten jetzt die armen Reichen noch mehr ausplündern können, als das vorher der Fall gewesen ist.

Brüning soll helfen.

In dieser Lage soll nun Brüning von der anderen Seite, die ihn schließlich mit Dred bewies, zu Hilfe kommen. Er soll im Reichstag dafür sorgen, daß diese dem Besitz zu unangenehmen Steuern rück-

gängig gemacht werden. Wenigstens so lange, bis die Belastung des Kapitals, die Jugenbergs- und Hitler-Garbs, wieder da ist.

Der Reichsanwalt hatte schon am Montag bei spät abends mit den Führern der Reichstagsfraktionen zur Lösung der noch schwebenden politischen Fragen Besprechungen. Mit den Führern der Volkspartei und Konfessionen wurde die Frage erörtert, was im Reichstag geschehen soll, nachdem im Plenum die Steueranträge der Sozialdemokratie angenommen sind.

Ein parlamentarischer Ausweg zeigte sich nicht. Dabei ist damit zu rechnen, daß der Kampf um die Steuererhöhungen jetzt in den Reichsrat verlegt wird. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Reichsregierung sich bemühen wird, den Reichsrat zur Einlegung des Einspruchs gegen die Steuerbeschlüsse des Reichstags zu bewegen.

Die Verhandlungen von Regierungsmitgliedern mit Sachverständigen der Partei über die

Zollvorlagen.

durch die die Regierung ermächtigt werden soll, von sich aus Zölle heraus oder heranzu zu setzen, führten ebenfalls noch zu keinem Ergebnis.

Die Hauptfrage ist, ob die Zollermächtigung an bestimmte Bedingungen geknüpft werden soll und an welche insbesondere, ob der Reichsrat bei Annahme der Zollermächtigung eingeknüpft werden soll und ob dabei noch der Lebenshaltungszustand eine Rolle spielen soll. Die Frage ist noch nicht vollständig geklärt. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

Strittig ist noch die Frage der

Vertagung des Reichstags.

Angestrebt wird eine Einigung dahin, daß nach der Vertagung des Reichstags das Parlament nur auf Vereinbarung zwischen Reichstagspräsident und Reichsregierung einberufen werden soll und zwar, sobald sich die Notwendigkeit dafür herausstellt.

Die Zollunion.

Der Widerstand gegen die deutsch-österreichischen Abmachungen.

Wie wir gestern schon mitgeteilt haben, haben die Regierungen von Deutschland und Oesterreich, insbesondere die beiden Außenminister Curtius und Schöberl, gemeinsam einen Plan entworfen, wie die hinderlichen Zollbarrieren zwischen beiden Staaten beseitigt werden können. Der Gedanke ist der denkbar einfachste. Die beiden Länder nehmen an, daß sie ein Wirtschaftsgebiet sind und verzichten deshalb darauf, sich gegenseitig die Ein- und Ausfuhr zu sperren oder sich gegenseitig Zölle abzumachen.

Man sollte nun eigentlich annehmen, daß solche Vereinbarungen niemandem anders etwas angingen als den beteiligten Ländern. Wenn Frankreich und Italien sich gegenseitig Zollfreiheit garantierten, wer sollte dagegen etwas einzuwenden haben? Im Grunde genommen ist das ja auch nichts anderes als eine Vorwegnahme des Briand'schen Pan-Europa-Standpunktes, der als vorläufiges Ziel doch auch nichts anderes vorsetzt, als ganz Europa zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet zu machen, wozu als Voraussetzung natürlich zunächst die Niederlegung der Zollmauern notwendig ist.

Aber der so vernünftige Gedanke hat besonders

in Frankreich geradezu eine Nervosität hervorgerufen.

Sowohl von der französischen Regierung wie von den maßgebenden Presseorganen kommen Mahnungen und Warnungen. Man sagt in Paris, daß die Verwirklichung des Abkommens gegen die Friedensverträge von Versailles und Saint Germain und die Weißbegünstigungsklausel verstoße und außerdem gegen den Europäischen Briand'schen Verzicht sei.

Das Bedenken wäre ja nicht so schlimm, denn der Briand'sche Europaplan ist ja kein Bestandteil der Friedensverträge und liegt ja eigentlich in der gleichen Richtung, wenn es Deutschland und Oesterreich durch die Zollunion erziehen.

Auch in London ist man etwas verstimmt,

weil das deutsch-österreichische Unternehmen ohne vorherige diplomatische Verständigung oder Anfrischung erfolgt ist. Trotzdem dürfte sich England dem Denken von Paris zu einer gemeinsamen Protestation nicht ohne weiteres anschließen.

Aus den übrigen Ländern Europas findet man auch wenig Zustimmung, nirgends aber so einmütige Ablehnung wie in Frankreich.

In Amerika

findet die deutsch-österreichische Zollunion eine außerordentlich freundliche Presseaufnahme. Die Zeitartikel begrüßen die wirtschaftliche Annäherung beider Länder und halten die Beschrän-

gen Frankreichs und anderer europäischer Mächte für völlig unge-

genügend, um die Zollunion zu verhindern.

Die Zollunion ist ein Schritt in die Richtung der Zoll-

freiheit, die die Weltwirtschaften zu einem einheitlichen Wirtschafts-

gebiet zu machen, wozu als Voraussetzung natürlich zunächst die Nieder-

legung der Zollmauern notwendig ist.

Das Bedenken wäre ja nicht so schlimm, denn der Briand'sche Euro-

paplan ist ja kein Bestandteil der Friedensverträge und liegt ja eigent-

lich in der gleichen Richtung, wenn es Deutschland und Oesterreich

durch die Zollunion erziehen.

Auch in London ist man etwas verstimmt,

weil das deutsch-österreichische Unternehmen ohne vorherige diplo-

matische Verständigung oder Anfrischung erfolgt ist. Trotzdem dürfte

sich England dem Denken von Paris zu einer gemeinsamen Protestation

nicht ohne weiteres anschließen.

Aus den übrigen Ländern Europas findet man auch wenig Zustim-

mung, nirgends aber so einmütige Ablehnung wie in Frankreich.

In Amerika

findet die deutsch-österreichische Zollunion eine außerordentlich

freundliche Presseaufnahme. Die Zeitartikel begrüßen die wirtschaft-

liche Annäherung beider Länder und halten die Beschrän-

gungen Frankreichs und anderer europäischer Mächte für völlig un-

genügend, um die Zollunion zu verhindern.

Die Zollunion ist ein Schritt in die Richtung der Zoll-

freiheit, die die Weltwirtschaften zu einem einheitlichen Wirtschafts-

gebiet zu machen, wozu als Voraussetzung natürlich zunächst die Nieder-

legung der Zollmauern notwendig ist.

Vom dritten Reich.

Von Dr. Wilhelm Hoegner, M. d. R.

In meinen Kreisen der norddeutschen Arbeiterwelt hat man von den Auswirkungen einer ganz- oder halbsozialistischen Diktatur nur sehr unbestimmte Vorstellungen. Auch innerhalb der Sozialdemokratischen Partei scheint man vielfach der Meinung zu sein, es werde so schlimm nicht kommen, auch die falsche Suppe werde nicht so heiß gegessen werden, wie sie gekocht ist. Solche Hoffnungen sind erklärlich in einem Lande, das den deutschen Reichstagsparlamentarismus noch nicht eigentlich am Werke gesehen hat. In Straßburg ist man durch die starke Regierung Braun-Göering politisch verblödet. Man kann es sich dort nur schwer vorstellen, daß die Aufarbeitung der letzten zwölf Jahre mit dem Übergang der Staatsmacht auf eine rechtssozialistische Regierung sofort in Frage gestellt wäre. Da es ist vielmehr zweifellos, gerade im jetzigen Augenblick daran zu erinnern, was die bayerische Arbeiter-schaft in den Jahren 1920-1924 durchgemacht hat.

Wir hatten in Bayern seit dem Kapp-Putsch bis Juni 1924 ausgeprobenes Reichsregiment. Sie haben der nationalsozialistischen Bewegung im allgemeinen freien Lauf gelassen. Zahlloser nationalsozialistischer Anstrengungen wurden von den Behörden durch die Finger gesehen. Die Führer des Dritten Reiches konnten in bewaffneter Scharen durchs Land ziehen, auf „deutschen Tagen“ Arbeiterorganisationen fürchten, Gewerkschaftler mißhandeln, in ihren Zeitungen eine unerhörte Mordehetreiben, ohne daß ihnen Befehlendes geschah. Sie wurden sogar als „Ratpolizei“ eingesetzt und in Reichswehrformationen militärisch für den Straßentempel ausgebildet. Republikaner waren nahezu „Luftlos vogelfrei“. Eine rechtsradikale Presse konnte dazu auffordern, den sozialistischen Landtagsabgeordneten G. Kreis niederzuschlagen, „wie einen roten Hund“. Wenige Tage darauf war er ermordet. Die Tatort fand nicht gefunden werden. Am 25. Oktober 1921 wurden aus dem südlichen Friedhof in München auf Erhard Muer Schiffe abgehoben. Die Polizei hat nichts herausgebracht. Die Sozialdemokraten Timm und Saenger wurden auf offener Straße bedroht. Wegen die sozialdemokratische „Münchener Post“ wurden immer wieder Handgrabenanstöße verübt. Wie wurde man der Urheber habhaft?

Am 1. Mai 1923 marschierte Hitler mit seinen bewaffneten Scharen in München auf, um die Arbeiter, die den 1. Mai feierten, „in den Straßen wie tolle Hunde niederzuschlagen“. (Amlicher Bericht.) Die Justizverwaltung griff in das schwebende Verfahren ein und hob die Befragung der Schuldigen hinaus. Als dann der Hitlerputsch gescheitert war, verhängten die Gerichte zu lächerlichen Strafen, daß selbst die Presse der Bayerischen Volkspartei von einer bayerischen „Justiztotalstrafe“ schrieb. Zu Ende des Jahres 1923 war Bayern nach einem Worte des jetzigen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held zu einer „Anordnungsstelle“ geworden, in der kein anständiger Mensch seines Lebens mehr sicher war.

Das waren aber nur die Begleiterscheinungen. Auch die Staatsgewalt selbst ging unmittelbar gegen die freie Arbeiter-schaft vor. Am 26. September 1923 wurde in Bayern der Generallaandtagskommissar von Kahr eingesetzt. Sein Programm war: „Kampf dem Marxismus, Austragen der Gegenfrage“. In diesem Kampfe mißbrauchte er rücksichtslos die staatlichen Machtmittel, über die er uneingeschränkt gebot. Bereits am 29. September 1923 löste er die Sozialdemokratischen Sicherheits- und Selbstschutzeinheiten auf, deren Aufrechterhalten seit geräumter Zeit ganz allein die Sprengung sozialdemokratischer Versammlungen durch den nationalsozialistischen Terror verhindert hatte. Damit war unter Verhinderungsmitteln schamlos, Ueberflüßigerweise wurden auch noch ausdrücklich alle politischen Versammlungen verboten. Mit einer Anordnung vom 1. Oktober 1923 wurde der Streik und jede Störung und Hemmung der Arbeit in den lebenswichtigen Betrieben bei Meldung von Zuchthausstrafe verboten. Mit der gleichen Zuchthausstrafe wurde bedroht, wer einen Beamten, Angestellten oder Arbeiter wegen seines Arbeitswillens, seiner vaterländischen oder proletarischen Gesinnung oder Beteiligung oder wegen seiner Zugehörigkeit oder Mitgliedschaft zu einer Arbeiter-schafts- oder Berufsorganisation „bedrohete, bedrückte oder wirtschaftlich schädigte“. Das war die Wiedereröffnung des nach von einer kaiserlichen Regierung aufgehobenen § 153 der Gewerbeordnung, in verschärfter Form.

Das Republiklichungsgesetz wurde außer Kraft gesetzt, Hofbefehle des Reichsgerichts gegen rechtsradikale Uebelthäter wurden einfach nicht vollzogen, Juden maßlos ausgenutzt, die Reichswehr wurde aus Bayern „verpflichtet“, das heißt zur Wehrerei veranlaßt! Die Verbreitung vieler norddeutscher Blätter wurde politisch verhindert. Sozialdemokratische Zeitungen wurden aus nichtigen Vorwänden m. o. g. verboten. Die Wiedereröffnung wurde nach schließlichem Mißlingen von der hinterlegten unerschütterlichen Kautelen abhängig gemacht, die bei der geringsten „Verletzung“ dem Staate verfallen sollten.

Schließlich hatte die Staatsmacht zu einem vernichtenden Schlag gegen die gesamte Sozialversicherung aus. In seiner wegen des Hitlerputsches im Bürgerdrücker nicht mehr zu Ende gehaltenen, aber in der „Bayerischen Staatszeitung“ vom 9. November 1923 veröffentlichten Rede sprach der Generallaandtagskommissar von einem „angelegentlich sozialen Verfallenszustand“, bezeichnete es als „letzte Betrübe“ und kündigte „grundtätige Umgestaltung“ an. Auf ein Ultimatum der „Bate-



den wir es zu den Zielen, die Briand geistig hat, fortgesetzt werden kann. Die wirtschaftspolitische Zersplitterung Europas zu überwinden ist aller Beteiligten, besonders aber Frankreichs und Deutschlands, gemeinsame Aufgabe.